Die Stadt ist ein wesentlicher Deutungsraum von Literatur. Ihre Texte schaffen Stadt-Bilder. Sie stehen ein für abstrakte Verhaltensmuster, gelten als konkrete Abbilder oder stellen Fluchträume für individuelle Phantasmagorien. Textstädte stehen also im Zeichen der Allegorie, der Mimesis oder der Imagination; Stadttexte entwerfen demzufolge Städte des Allegorischen, Städte des Realen oder Städte des Imaginären. Diese systematische Typologie suchen die Beiträge des als Gemeinschaftsprojekt konzipierten Bandes auf die Achse der Diachronie zu projizieren. Dabei entsteht eine faszinierende Geschichte der literarischen Auseinandersetzung mit der Stadt vom Rom der Antike über vielfältige London-, Paris-, New York- und Bombay-Bilder bis hin zu ihrem – vorläufigen oder endgültigen – Ende in globaler Suburbanisierung oder in ihrer Entkenntlichung durch überbordende Serien austauschbarer Nicht-Orte.